



Mit uns unterwegs auf Nord-Ostsee-Kanal, Elbe, Eider und Co.

Infos zu unseren beliebtesten Fahrten



www.adler-schiffe.de

Raddampfer „Freya“

Willkommen an Bord der „Freya“

Erleben Sie nostalgische Fahrten auf diesem über 100 Jahre alten Raddampfer! Lassen Sie sich einfangen von der originellen Atmosphäre an Bord der „Freya“.

Hören Sie auf das Zischen und Stampfen der alten Dampfmaschine, die Sie aus dem Salon durch die verglasten Schaufenster während der Fahrt bestaunen können. Auch die rotierenden Seitenräder können Sie während der Fahrt beobachten. Fühlen Sie sich zurückversetzt in die Zeit des Jugendstils, die hochwertige und liebevolle Inneneinrichtung des Raddampfers macht es Ihnen leicht. Zum Träumen an Bord offeriert Ihnen unser charmantes Service-Personal einen Welcome-Drink Ihrer Wahl. Neben den regulären Fahrten bieten wir Sonder- und Charterfahrten zu jedem Anlass für 50 bis 240 Personen an.



Die Stärken der „Freya“

- ▶ nostalgisches Flair
- ▶ stilecht restauriert
- ▶ Charme der Jahrhundertwende
- ▶ Gastronomie für Anspruchsvolle
- ▶ spektakulärer Buffetlift

Wir verpflegen Sie an Bord Brunch- & Kuchenbuffet

Am Vormittag:

Brunchbuffet mit vielen regionalen Fisch-, Fleisch- und vegetarischen Spezialitäten. Dazu reichen wir Kaffee, Tee, Wasser und Säfte.

Am Nachmittag:

Großes Kuchenbuffet mit verschiedenen Blechkuchen und Torten, dazu wird Kaffee und Tee serviert.

Bei Buchung der Hin- & Rückfahrt bieten wir die komplette Bewirtung (Brunchbuffet und Kuchenbuffet) zum Pauschalpreis an.



Der Raddampfer „Freya“ in Zahlen:
Baujahr 1905, Länge 51 m, Breite 11,40 m und Tiefgang 2,30 m



Weitere Fahrten
auf der Stör, Hunte
Oste & der Schlei.
Sprechen Sie
uns an!

„Adler Princess“

Willkommen an Bord der „Adler Princess“

Die moderne „Adler Princess“, macht im frischen Design ihrem Namen alle Ehre – mit zwei großen Salons mit Sitzgruppen für bis zu 300 Personen, zwei Bars, Buffetlift, riesigem Sonnendeck und Full-Service-Restaurant.

Die „Adler Princess“ verbindet zwei der meistbefahrenen Wasserstraßen der Welt auf attraktiven Ausflugsfahrten, vorbei an riesigen Containerschiffen und Kreuzfahrern, unterwegs von Hamburg bis nach Rendsburg: die Elbe und der Nord-Ostsee-Kanal, inklusive Brunsbüttel-Passage und spektakulärer Schleusendurchfahrt. Zudem zeigt die „Adler Princess“ Kennern und Schleswig-Holstein-Liebhabern das größte Niederungsgebiet Norddeutschlands; die idyllische Flusslandschaft der Eider zwischen Rendsburg und Tönning.



Die Stärken der „Adler Princess“

- ▶ barrierefreies Reisen
- ▶ großes Panoramadeck
- ▶ Einzel-Sitzplätze mit Reservierung
- ▶ kulinarische Leckereien
- ▶ Fahrradtransport
- ▶ Entspannung pur

Wir verpflegen Sie an Bord Brunch- & Kuchenbuffet

Am Vormittag:

Brunchbuffet mit vielen regionalen Fisch-, Fleisch- und vegetarischen Spezialitäten. Dazu reichen wir Kaffee, Tee, Wasser und Säfte

Am Nachmittag:

Großes Kuchenbuffet mit verschiedenen Blechkuchen und Torten, dazu wird Kaffee und Tee serviert.

Bei Buchung der Hin- & Rückfahrt bieten wir die komplette Bewirtung (Brunchbuffet und Kuchenbuffet) zum Pauschalpreis an.



Die „Adler Princess“ in Zahlen: Länge 41 m, Breite 8,60 m,
Tiefgang 1,60 m und Geschwindigkeit 9 Knoten



Weltoffen: Kiel

Die Landeshauptstadt. Eine muntere Metropole mit weit über 200.000 Einwohnern, vielen Studenten, und dem lebhaften Charme, den insbesondere weltoffene Hafenstädte haben. Besonders gut nachzuspüren vom Schiff aus: Kiel zeigt sich auf unseren Touren mit der großen Schiffswerft HDW, der Tirpitzmole, dem Segelhafen der Olympischen Spiele von 1936 und 1972, den Landtagsgebäuden Schleswig-Holsteins, dem Institut für Meereskunde und den Kaianlagen für die großen Fährschiffe nach Skandinavien. Immer wieder kreuzen Linienfahrzeuge unseren Weg, die wie schwimmende Busse Stadtteile dies- und jenseits der Förde verbinden. Jahr für Jahr im Juni feiert Kiel die legendäre „Kieler Woche“ mit Konzerten, Spielmeile, Windjammerparade und Regatten mit internationaler Beteiligung. Wer sich dann mitten ins maritime Getümmel stürzen möchte, bucht am besten eine Regatta- oder Windjammerbegleitfahrt mit den Adler-Schiffen!

Spektakulär: Schleuse Holtenau

Am Ende oder Anfang des Nord-Ostsee-Kanal (kurz NOK), wie man es nimmt, geht's in die Schleuse Holtenau. Dort vertäuen „Festmacher“ die Schiffe, hinter denen sich das 1.300 Tonnen schwere Schleusentor schließt. Bis zu fünf Schiffe haben je nach Größe pro Kammer (310 m lang, 45 m breit, 14 m Sohlentiefe) Platz. Die Schleusen in Kiel und Brunsbüttel sind baugleich, gleichen die unterschiedlichen Wasserstände von NOK und Elbe beziehungsweise NOK und Förde aus. Nachdem das Schleusentor sich geschlossen hat, werden die Schütze geöffnet und das Wasser läuft durch Umlaufkanäle bis sich der Wasserstand in der Kammer angeglichen hat, was bis zu 45 Minuten dauern kann. Danach öffnet sich das vor den Schiffen liegende Stahltor und weiter geht's. Übrigens: Schleusenverkehr hat immer Vorrang!

Petri heil!

Anglers Paradies: Der NOK führt Brackwasser, hier gibt's also Süß- wie Salzwasserfische zu fangen (Aal, Zander, Hecht, Dorsch, Butt, Meerforelle). Im Frühjahr, wenn die Heringsschwärme kommen, haben die Angler Hochsaison und stets gut gefüllte Fängeimer neben sich stehen.

Historisch: Holtenau

Die Wahrzeichen dieses Kieler Stadtteils sind neben der Schleuse und dem Kanal der 20 Meter hohe Leuchtturm von 1895, einer der schönsten der Küste, und das Packhaus aus der Zeit des Alten Eiderkanals. Der Obelisk vor dem Packhaus in Holtenau markierte früher die Einfahrt zum Alten Eiderkanal. Nicht zu übersehen sind zwei moderne Holtenauer Straßenhochbrücken, die über den NOK führen. Der Tiessenkai, ebenfalls ein Wahrzeichen Holtenaus, entstand während der Ausbauarbeiten für den NOK und hier wird der Ostseebezug des Kanals besonders deutlich. Denn im Sommer starten von hier aus zumeist ältere Segelschiffe und Windjammer zu Ostseetörns.

Elegant: Gut Knoop

Zwischen den Hockbrücken Levensau und Holtenau liegt das Gut Knoop, erbaut 1795-1800, ein elegantes Herrenhaus im klassizistischen Stil. Schon im 16. Jahrhundert gab es hier ein Wasserschloss, welches der Familie Rantzau gehörte.

Tierisch: die Levensauer Hochbrücke

Sie wurde 1893/94 erbaut und ist die letzte noch erhaltene Brücke aus der Kanalbauphase. Diese Brücke ist ein einzigartiges „Biotop“: Den Winter verschnarcht hier die größte Schlafgemeinschaft an Fledermäusen in ganz Mitteleuropa, die größten von ihnen wiegen gerade mal 30 Gramm.

Uralt: Gut Warleberg

Auf einer Anhöhe liegt das Gut Warleberg, erstmalig 1305 als Ort erwähnt. Hier genießen Gäste im idyllischen Kaffeegarten nicht nur den Kuchen, sondern auch die Aussicht auf den Nord-Ostsee-Kanal und Schiffe aus aller Welt. Bei Landwehr überquert eine der insgesamt 14 Fähren den Nord-Ostsee-Kanal.

Landwirtschaftlich: Gut Rosenkranz

Gut Rosenkranz gehört zur Gemeinde Schinkel und ist eine hochherrschafliche Gutsanlage, die heute zu den bedeutendsten landwirtschaftlichen Betrieben Norddeutschlands gehört.

Niederländisch: Klein Königsförde

Über die Schleuse in Klein Königsförde, eine von sechs historischen Schleusen des Obereiderkanals, führt eine fotogene holländische Klappbrücke. Der Alte Eiderkanal war ursprünglich dreißig Meter breit

und knapp vier Meter tief. Hier mussten die Schiffe „getreidelt“, also von Land aus gezogen werden. Es gab entlang der Strecke Ställe, in denen Schiffer Pferde zum treideln ausleihen konnten. Wer dafür nicht genug Geld hatte, ließ die eigene Besatzung ackern. Eine Schleusenanlage samt gusseiserner Zugbrücke und Pferdehalterei kann in Klvensiek besichtigt werden. Klvensiek gehört zur Gemeinde Bovenau.

Rüber da!

Den NOK überqueren insgesamt 10 Hochbrücken, 14 Fähren und eine Schwebefähre. Drunter durch kommt man mit einem Fahrzeugtunnel (Rendsburg, 1961 eingeweiht) und einem Fußgängertunnel. Alle Kanalüberquerungen sind kostenlos, da es sich um eine künstliche Wasserstraße handelt!

Mittendurch: Sehestedt

Das geteilte Dorf: Sehestedt ist der einzige Ort, der durch den Bau des Nord-Ostsee-Kanal mittig getrennt wurde. Eine Fähre, die rund um die Uhr im Einsatz ist, bringt Fahrzeuge und Menschen ans andere Ufer. Auf einer Anhöhe direkt am Wasser liegt die Kirche, ein Findlingsbau von 1240. Die Umgebung ist landwirtschaftlich geprägt von vielen großen Gütern. Sehestedt liegt am alten Eiderlauf am Rande des Dänischen Wohlds („Wald“), der Halbinsel zwischen Kieler Förde und Eckernförder Bucht.

Süß: der Himbeerhof

Auf einer Anhöhe thront das weiße Herrenhaus Gut Steinwehr (1898), bekannt als Himbeerhof. Das Gut hat einen Anleger, an dem im Sommer Gäste von Ausflugsschiffen anlanden. Von Juni bis August kann man hier Obst und Gemüse ernten und kaufen sowie in dem großen Kaffeegarten Kuchen genießen. Das Gut mit seinen 120 Hektar Land ist seit den 50er Jahren im Besitz eines Hamburger Reeders, der das Herrenhaus als Wochenendhaus nutzt.

Traditionell: Rade

Am Schirnauer See, einem Teil des Kanals, lebt der einzige Fischermeister des Nord-Ostsee-Kanal. Das 150 Jahre alte Unternehmen ist an den zahlreichen Fischreusen zu erkennen. Die Tochter des Fischermeisters will die

Tradition fortführen und absolvierte gerade die Ausbildung zur Fischermeisterin. Ausflugsstipp: Brauers Aalkate direkt am Nord-Ostsee-Kanal!

Riesig: die Rader Hochbrücke

Die imposante Brücke wurde 1972 fertiggestellt, ist 42 Meter hoch, 1.497 Meter lang, ein Teil der A7 und vor allem aus den Verkehrsstudios bekannt: Bei Sturmböen wird sie für den Schwerlastverkehr gesperrt. Bei der Rader Hochbrücke liegen am nördlichen Ufer hohe graue Betonbauten, die größte Schiffsentmagnetisierungsanlage der Welt. Hier werden Schiffe der Marine zum Schutz vor Mienen entmagnetisiert. Schräg gegenüber, am anderen Ufer befindet sich die Krögerwerft, hier laufen unter anderem weltweit begehrte Yachten vom Stapel.

Sicher: Schacht-Audorf

Eine von 12 Weichen des Nord-Ostsee-Kanals findet sich bei Schacht-Audorf. Sie alle sorgen für den sicheren und störungsfreien Schiffsverkehr auf dem Kanal. Die Schiffslenkung funktioniert mithilfe des so genannten AIS (Automatisches Schiffsidentifizierungssystem) und des satellitengestützten GPS (Global Positioning System), wobei das AIS den für den Signalbetrieb Verantwortlichen unter anderem Schiffsnamen, Abmessungen, Ladung und Zielhafen übermittelt. Gesteuert wird der Verkehr über die Verkehrszentrale in Brunsbüttel. Schiffe, die nicht über AIS verfügen, müssen ein portables Gerät ausleihen.

Begeht: Rendsburg

Die Stadt wurde erstmalig im Jahre 1199 als Reinholdesburg urkundlich erwähnt, ist ehemalige Festungs- und Garnisonsstadt, liegt an der Eider sowie am Nord-Ostsee-Kanal und hatte schon früh große Bedeutung für die Handelswege, denn der strategisch bedeutsame Eiderübergang wurde heftig umkämpft. Heute ist Rendsburg eine Kreisstadt mit rund 30.000 Einwohnern. Rendsburgs Wahrzeichen ist die 42 Meter hohe Eisenbahnhochbrücke, die nach 1.000 Tagen Bauzeit 1913 in Betrieb genommen wurde. Dieses Stahlkonstrukt, für das 17.740 Tonnen Stahl und 3,2 Millionen Nieten verarbeitet wurden, erregte damals weltweites Aufsehen. Es gab nichts Vergleichbares. Inklusiv Damm- und Auffahrtsrampe ist die Brücke 4,5 Kilometer lang. Unter der Hochbrücke hängt an Stahlseilen die insgesamt 86,2 Tonnen schwere Schwebefähre. Sie wurde ebenfalls im Jahre 1913 in Betrieb genommen. Dieses großartige Technikdenkmal schwebt mit 4,5 km/h über dem Nord-Ostsee-Kanal.



Panorama mit Seglern: Blick auf die Kieler Förde



Windjammerbegleitfahrt zur Kieler Woche

Foto: Lothar Lorenz, Fotolia



Großartig: Dicke Pötte auf dem Nord-Ostsee-Kanal



Idyllisch: das weiße Herrenhaus Gut Steinwehr, erbaut 1898, bekannt als Himbeerhof

Infos

Nord-Ostsee-Kanalfahrt mit MS „Adler Princess“

Sie fahren von Rendsburg/Anleger Obereiderhafen nach Kiel/Anleger Sartorikai und zurück nach Rendsburg. Ein- oder Ausstieg in Kiel möglich! Die genauen Abfahrtsorte, Termine und Abfahrtszeiten entnehmen Sie bitte dem ausliegenden Fahrplan. Auf diesen Touren bieten wir Ihnen unser Verpflegungsangebot an!

Brunchfahrt „Kieler Förde“ & Nord-Ostsee-Kanalfahrt mit Raddampfer „Freya“

Auch hier haben Sie die Möglichkeit, zwischen zwei Fahrten zu wählen! Genießen Sie auf einer Brunchfahrt den unvergleichbaren Ausblick auf die Kieler Förde – oder buchen Sie eine Nord-Ostsee-Kanalfahrt von Kiel/Anleger Bahnhofskai bis Rendsburg/Anleger Kreishafen und zurück (Aus- und Zusteigemöglichkeit in Rendsburg). Bitte entnehmen Sie auch hier die genauen Abfahrtszeiten den ausliegenden Fahrplänen.

Wir wünschen Ihnen eine gute Fahrt!



Malerisch: Rendsburg

Mitten in der Stadt ist der Obereiderhafen aufgestaut, mit direktem Zugang zum Nord-Ostsee-Kanal. Der Wasserstand in der Obereider entspricht dem im Kanal. Eine Schleuse verband die Obereider mit der Untereider bis zum Jahre 1937. Rendsburg ist heute wirtschaftliches und kulturelles Zentrum für rund 100.000 Menschen. Sehenswert sind unter anderem die malerische Altstadt, durch die der alte Heer- und Ochsenweg von Dänemark kommend bis nach Wedel an der Elbe führte und der etwa 300 Jahre alte Stadtteil Neuwerk, einst Großfestung, mit den entsprechenden Gebäuden und historischen Plätzen. Einen Besuch wert: das jüdische Museum. Vom Obereiderhafen blickt man auf die Marienkirche von 1287 sowie auf den Schlossplatz. Hier stand einst die Reinholdesburg (1100), um die herum sich die Stadt Rendsburg entwickelte.

Technisch: Saatsee

Die Werft Saatsee ist quasi die „Werkstatt“ der Kanalfähren. Hier werden sie repariert und gewartet. Die Fähren gehören verwaltungsmäßig, ebenso wie die Werft, zum Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Kiel Holtenau.

Spektakulär: die Rendsburger Eisenbahnhochbrücke

Nach 1.000 Tagen Bauzeit wurde die Hochbrücke am 01. Oktober 1913 eingeweiht. Insgesamt führen 10 Hochbrücken über den Kanal. Faszinierendes Anhängsel der Brücke: die Schwebefähre, 1913 ebenfalls von Dr. Ing. Friedrich Voß erbaut. Sie wird mit Drehstrommotoren betrieben, darf bis zu vier Autos und 60 Personen mitnehmen und

soll möglicherweise als „Weltkulturerbe“ geschützt werden. Sie hören Musik? Das ist die Schiffsbegrüßungsanlage, die jedes vorbeifahrende Schiff unterhalb der Schwebefähre mit „seiner“ Nationalhymne begrüßt.

Geschäftig: der Kreishafen

Der Rendsburger Kreishafen ist ein Seeschiffhafen und schon seit 1895 geschäftiger Umschlagplatz für Düngemittel, Getreide, Baustoffe, Brennstoffe und andere Güter. Hier legen auch zahlreiche Ausflugsschiffe an und ab. Der Kreishafen ist einer der führenden Umschlagplätze Norddeutschlands und kann Schiffe mit einer Zuladung von bis zu 20.000 Tonnen abfertigen.

Unterdurch: der Tunnel

Kleine gelbe Häuschen voraus? Das sind die Eingänge für den Fußgängertunnel, der den Kanal in einer Tiefe von 27,95 Metern unterquert. Auf jeder Seite gibts eine 55 Meter lange Rolltreppe, zwei Aufzüge sind ebenfalls vorhanden. Dieser Tunnel wurde im Mai 1965 eingeweiht. Er wird vor allem von Schülern, die aus den Gemeinden südlich des Kanals kommen, genutzt. In der Nähe, am Ufer nicht zu übersehen, steht die längste Bank der Welt. Sie ist 505 Meter lang und wird gern von Spaziergängern „besessen“. Tipp: im Guinnessbuch der Rekorde verewigt!

Sportlich: Breiholz

An der Fähre Breiholz wird seit einigen Jahren Ende September/Anfang Oktober regelmäßig das längste Ruderrennen der Welt gestartet. Über 12,7 Kilometer geht's bis nach Rendsburg zur Eisenbahnhochbrücke. Beteiligt haben sich bisher die USA, Niederlande, Deutschland, Großbritannien sowie der legendäre „Cambridge Achter“. Das überaus beliebte Rennen findet weltweite Aufmerksamkeit!

Idyll: Oldenbüttel

Weite idyllische Wiesenlandschaft, Spülfelder, Moore: Oldenbüttel besteht aus drei Teilgemeinden (Bokelhoop, Bokhorst und Oldenbüttel), die durch den Kanal zweigeteilt sind. Ein Eldorado für Angler mit sehr aktiver Dorfgemeinschaft! Auch hier quert eine Fähre den Kanal.

Übersetzen

14 Fähren überqueren den Nord-Ostsee-Kanal zwischen Kiel und Brunsbüttel von West nach Ost und zurück. Jede dieser Fähren ist heute 29 Meter lang, 9 Meter breit, hat einen Tiefgang von 1,98 Metern und eine Traglast von insgesamt 45 (!) Tonnen.

Gelandet: Fischerhütte

Da hat man sie in Rente geschickt und einfach an Land geholt: In Fischerhütte, hier gibt es auch einen Fährbetrieb, kann man seit 1992 die letzte auf dem Kanal eingesetzte Kettenfähre bestaunen.

Modern: Hohenhörn

Seit 1989 quert hier eine moderne Autobahnhochbrücke den Kanal. Gemütlicher geht's „rüber“ – mit der Fähre für Fahrzeuge und Fußgänger. Hohenhörn gehört zur Gemeinde Schafstedt.

Überbrückt: Hochdonn

1915 wurde die zweigleisige Eisenbahnhochbrücke Hochdonn erbaut. Sie ersetzte eine Drehbrücke, die 12 Kilometer weiter westlich den Kanal überquerte. Tausende Tonnen Stahl wurden in der 2.218 Meter langen Gitter-fachwerkkonstruktion verbaut. Vor Kurzem wurde das Konstrukt umfangreich renoviert. Landschaftlich bildet diese Region den Übergang von der Marsch zur Geest. Eine Kanalfähre transportiert Fahrzeuge, Fußgänger und Radfahrer.

Weitsichtig: Burg

Die „Perle der Westküste“ so wird dieser Luftkurort liebevoll genannt, bietet Gästen 50 Hektar „Naturerlebnisraum“. Von einem 21 Meter hohen Aussichtsturm aus hat der Besucher einen Blick bis weit über die Elbmündung hinaus. Beidseits des Ufers breitet sich die typische Dithmarscher Marschlandschaft aus.

Vielseitig: Brunsbüttel

Die Stadt wurde erstmals 1286 urkundlich erwähnt, hat Stadtrecht seit 1948, heute rund 14.000 Einwohner und war einst als „Piratennest“ unter Seefahrern gefürchtet. Spannendes Highlight: auf einem Schiff eine Schleuse zu passieren. In Brunsbüttel erleben wir imposante, technisch ausgefeilte Meisterwerke. Die Kammerlänge der Schleuse beträgt 310 Meter, die Breite 45 Meter bei 14 Metern Sohlentiefe. Dicke Pötte, Traumschiffe, Frachter und Sportschiffe passieren täglich die Anlage. Ein Museum an der neuen Schleuse „Atrium“ widmet sich dem Kanal. Deutlich sichtbar sind vom Wasser aus die Häfen des Ortes – an der Elbe der wirtschaftlich bedeutsamste Tiefwasserhafen, der nur bei Flut befahrbare Seglerhafen, der Yachthafen, Ölhafen und Landeshafen. Brunsbüttels Wirtschaft ist von chemischer Industrie geprägt. 1970 bis 1977 wurde hier das Kernkraftwerk Brunsbüttel errichtet. Eine der größten Windenergieanlage der Welt, der „REpower 5M“ mit einer Nennleistung von 5 Megawatt und einer Höhe von 183 Metern, steht seit dem Sommer 2004 in Brunsbüttel.

Massenbewegung

Am Kanalbau waren von 1887 bis 1895 – 3.000 Arbeiter, zumeist Ausländer, beteiligt, in der Endphase sogar bis zu 9.000. Für die Ausschachtungen benutzte man 94 Lokomotiven, 56 Bagger, 2.500 Kippwagen, 270 Schlepper und Schuten, 20 Kräne und 10 Rammen. Bewegt wurden 82,2 Millionen Kubikmeter Erde. Gesamtkosten: 156 Millionen Goldmark!

Maßstab

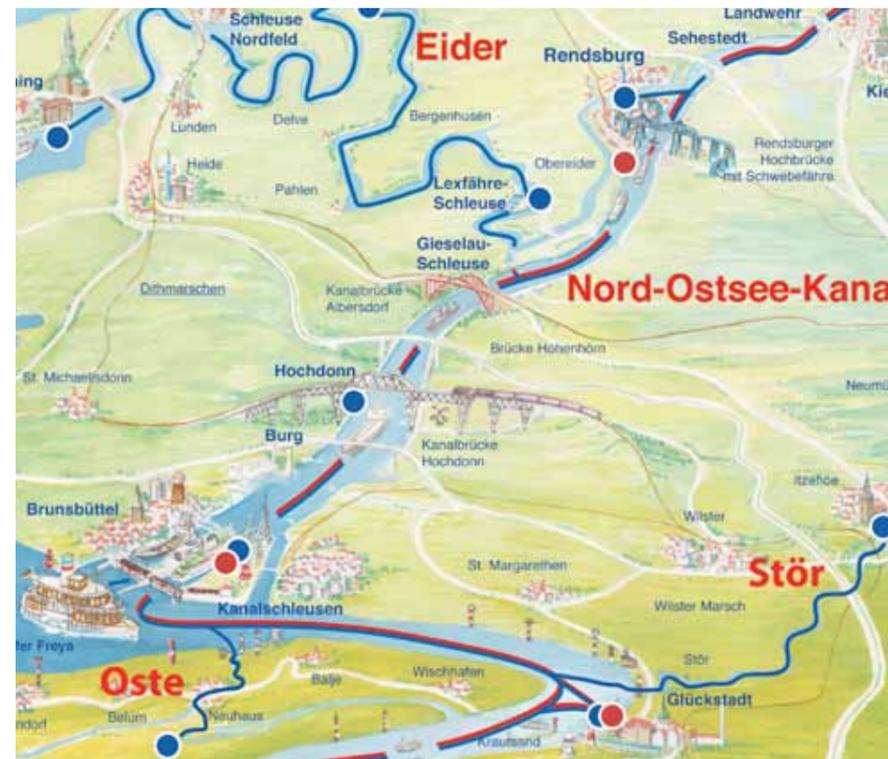
Die Planer des Nord-Ostsee-Kanals haben die Mindestgröße einer Kanal-Fähre damals wie folgt berechnet: ein Dithmarscher Trauerzug + ein Vierspanner als Zugmaschine + ein Leichenwagen + eine trauernde Familie = 20 Tonnen Gewicht und 26 Meter Länge!



Spektakulär: die Rendsburger Eisenbahnhochbrücke, hier mit Kreuzfahrer



Gestrandet und an Land geholt: die aufgeboote alte Fähre in Fischerhütte



Internationales Kreuzfahrer-Treffen: Traumschiffe begegnen sich in Brunsbüttel



Foto: Westphal



Foto: Craasmann

MS „Adler Princess“ und Raddampfer „Freya“ unterwegs auf dem Nord-Ostsee-Kanal

Infos

Große Nord-Ostsee-Kanalfahrt mit „Adler Princess“ & Raddampfer „Freya“

Sie fahren von Kiel über Rendsburg nach Brunsbüttel oder zurück! Die genauen Abfahrtsorte, Termine und Abfahrtszeiten entnehmen Sie bitte dem ausliegenden Fahrplan.

Wir wünschen Ihnen eine gute Fahrt!

Brunsbüttel – Glückstadt oder Glückstadt – Brunsbüttel

Brunsbüttel

Rund 14.000 Menschen leben in Brunsbüttel, der Stadt an der „Kreuzung“ von Elbe und Kanal. „Landgänger“ können hier von zwei Aussichtsplattformen und einem Rundweg aus das spektakuläre Ein- und Ausschleusen aus nächster Nähe betrachten. Noch ein wenig bequemer haben es nur die Besucher des Freibades, welches auf dem Deich am Einfahrtsbereich der neuen Schleusen liegt. Brunsbüttel liegt an der touristischen Ferienstraße „Die Deutsche Fährstraße“, die von Bremervörde nach Kiel führt und rund 50 Fähren, Brücken, Schleusen, Sperrwerke und maritime Museen verbindet. Weitere Ferienrouten, die durch Brunsbüttel führen, sind die „Grüne Küstenstraße“ und der Nordseeküsten-Radweg „North Sea Cycle Route“.

Sagenumwoben: Otterndorf

An der Elbmündung liegt das zum Landkreis Cuxhaven gehörende Nordseebad Otterndorf mit 7.000 Einwohnern. Die Stadt liegt an der Mündung der Medern und des Hader Kanals und hat eine schöne Altstadt mit Fachwerkhäusern wie dem sagenumwobenen und geschichtsträchtigen Kranichhaus von 1583, welches heute ein Museum ist. Zahlreiche Geschichten gibts zur Deutung des Stadtnamens. Die Lateinschule von 1614 ist neben einigen anderen Gebäuden Zeitzeuge der Entwicklung des Ortes.

Natürlich: Balje

Der kleine Ort an der Mündung der Oste bietet den Besuchern Großes – das Natureum Untere Elbe, das „lebende Museum“. Auf 60.000 Quadratmeter Natur- und Freiluftmuseum gibt's jede Menge zu entdecken und herumzuxperimentieren. Mit Sturmflutsimulation, Wetterstation und Vogelbeobachtungsposten.

Elb-Biografie

Die Elbe in Zahlen: 1.144 Kilometer lang, 761 Kilometer davon in Deutschland, entspringt in circa 1.500 Metern Höhe auf dem böhmischen Riesengebirgskamm, nimmt die Moldau und Eger auf, durchfließt das Böhmisches Mittelgebirge, das Elbsandsteingebirge, das norddeutsche Flachland, nimmt Schwarze Elster, Mulde, Saale und Havel auf. Bei Cuxhaven weitet sie sich auf 15 Kilometer aus und geht in die Nordsee über.

Vogelkundlich: Freiburg

Freiburg ist der Sitz der Samtgemeinde Nordkehdingen, zu der auch Balje, Wischhafen, Krummendeich und Oederquart gehören. Diese großen Naturschutzgebiete an der Untere Elbe und im Kehdinger Land werden gern von Vogelkundlern, die mit großen Ferngläsern anreisen, aufgesucht.

Bekannt: Wilster

Auf der gegenüberliegenden Seite der Elbe (Schleswig-Holstein) liegt Wilster als Zentrum der Wilster Marsch. Wilster hat 4.450 Einwohner und seit 1282 Lübsches Stadtrecht. Das Alte Rathaus von Wilster (1585) ist eine der schönsten erhaltenen Renaissance-Bauten des Landes Schleswig-Holstein. Weitere gut erhaltene Barock-Bauten zieren das Stadtbild Wilsters. Wilster ist deutschlandweit bekannt, da in jedem Fahrschulbuch das Stadtschild Wilster zu finden ist, es gilt als Beispiel für das Verkehrszeichen „geschlossene Ortschaft“. Hinter der Störmündung in die Elbe beginnt die Wilster Marsch. Sie ist eines der größten Viehzucht-

gebiete Deutschlands. Im Ort Neuendorf in der Wilster Marsch liegt der tiefste Punkt Deutschlands mit 3,54 Metern unter dem Meeresspiegel.

Umgezogen: St. Margarethen

Ein kleiner Ort an der Elbe mit großer Geschichte, bereits 1344 erstmals urkundlich erwähnt, im 15. Jahrhundert umgesiedelt wegen Hochwassergefahr. Ein Hotel mit Café und Weitblick über die Marsch und Elbe bis nach Niedersachsen liegt direkt auf dem Deich.

Umkämpft: Brokdorf

Das Kernkraftwerk Brokdorf wurde im Jahr 1986, fünf Monate nach dem Reaktorunfall von Tschernobyl, in Betrieb genommen. Begleitet wurde die lange Bauphase von heftigen Protesten der Kernkraftgegner, die aus der ganzen Bundesrepublik mit Bussen anreisten.

Bewandert: Wewelsfleth

Wewelsfleth liegt direkt an der Stör. Die Stör ist ein 88 Kilometer langer Fluss, der in die Elbe mündet. Die Störmündung weitet sich zum Elbstrom. An der Stör gibt es ausgezeichnete Wanderwege und sie ist bis nach Kellinghusen hin schiffbar. Ein Sturmflutwerk schützt den Unterlauf vor Überschwemmungen.

Glückstadt – Wischhafen

Die Hafenstadt an der Untere Elbe hat 12.000 Einwohner, wurde 1617 von König Christian IV gegründet. Der Name Glückstadt wird im Wappen durch die Fortuna symbolisiert. Bekannt ist die Stadt vor allem durch

die Fähre, die die Schleswig-Holsteiner Elbmarschen mit Wischhafen in Niedersachsen verbindet. Das Übersetzen geschieht durch moderne Fährschiffe, die in regelmäßigen Abständen die Fahrzeuge, Radfahrer und Fußgänger auf einem 25 Minuten-Törn an das Wischhafener Ufer bringen. Eine Verbindung zwischen Glückstadt und Wischhafen über die Elbe gibt es bereits seit Jahrhunderten. Die im Juni jeden Jahres seit 1968 stattfindenden Matjeswochen stehen bei Fischliebhabern von nah und fern hoch im Kurs. Sehenswürdigkeiten der Stadt: Altstadt, Marktplatz, Rathaus, Kirche und Museum. Am Binnenhafen stehen der historische Salzspeicher und das königliche Brückenhaus. Die gesamte Häuserzeile entlang des Binnenhafens steht unter Denkmalschutz. Im Jahre 2014 soll hier die geplante Autobahn A 20 die Elbe mittels eines Tunnels unterqueren.

Geschützte Altstadt

Klarer Grundriss, symmetrische Strukturen: Als „Der Städte Meisterstück“ beschrieb Barockdichter Johann Rist einst Glückstadt, das idyllische Städtchen mit dem Renaissance-Touch. Seit den 80er Jahren stehen weite Teile des historischen Stadtkerns komplett unter Denkmalschutz.



Schleusenmole Brunsbüttel



Charmant, überschaubar, liebenswert: der Marktplatz in Glückstadt



Stark frequentiert: die Einfahrt Brunsbüttel



Warten: auf die Schleusung in Brunsbüttel



Happy: Glückstadt

Angeblich hat der dänische König Christian IV, Herzog von Schleswig und Holstein bei der Gründung dieser Stadt im 17. Jahrhundert gesagt: „Dat schall glücken und dat mut glücken und denn schall se ok Glückstadt heten!“ Wobei der Monarch mehr an die Bedrohung durch Hochwasser und Sturmfluten gedacht haben mag als an die Stimmungslage der Bewohner. Die Stadt liegt nur zwei Meter über Normalnull, was dafür sorgt, dass man in der näheren Umgebung auch quasi „unter dem Meeresspiegel“ unterwegs sein kann - streng geographisch gesehen. Überregional bekannt ist die Stadt vor allem auch durch die Fähre, die die Schleswig-Holsteiner Elbmarschen mit Wischhafen in Niedersachsen verbindet.

Museal: Wischhafen

Der kleine Ort mit 3.117 Einwohnern, liegt an der „Deutschen Fährstraße“ und wird im Norden von der Elbe begrenzt, im Osten grenzt die Südelbe die Gemeinde von Krautsand und Drochtersen ab. Wischhafen besteht aus den Ortsteilen Hamelvörden, Neuland, Wolfsbruchermoor, Neulandmoor und Wischhafen. Seit dem Jahre 1995 gibt es in Wischhafen das Kehdinger Küstenschiffahrts-Museum.

Sicher: Kollmar

Das Marschendorf Kollmar liegt am Ufer der Elbe, drei Kilometer nordwestlich der Krückaumündung. Es wurde erstmals 1377 urkundlich erwähnt, hat 1.785 Einwohner, die überwiegend von der Landwirtschaft leben. Ursprünglich siedelten die Bewohner Kolmars auf hoch geschichteten natürlichen Uferwällen um, um vor Hochwasser sicher zu sein. Kollmar hat einen kleinen Hafen und ist beliebter Anlaufpunkt für Wassersportler. Eine gut erhaltene Windmühle von 1815 ziert den Ort. Am anderen Elbufer ist der Leuchtturm von Krautsand auszumachen.

Gelb: Kehdinger Land

Vom Unterlauf der Schwinge bis zur Mündung der Oste zieht sich das ruhige Landschaftsbild von Marsch und Hochmoor hin. Der Obstbaumblüte folgt im Mai das knallige Gelb der üppigen Rapsfelder. Nicht nur Botaniker freuen sich über viele seltene Pflanzen der Region.

Hanseatisch: Stade

1209 wurde Stade, Mitbegründerin des legendären Hansebundes, das Stadtrecht von Kaiser Otto IV verliehen. Die Stadt liegt auf einem Geestsporn, der sich bis zu 14 Metern hoch über die Marsch erhebt. Das historische Zentrum liegt auf den ehemaligen Wallanlagen, umgeben vom Burggraben auf der Schwinginsel. Stade ist die älteste Stadt Norddeutschlands, bereits 1.000 Jahre vor Chr. kamen die ersten Siedler. Schon im achten Jahrhundert entstand eine Siedlung mit Hafen. Erstmals erwähnt wurde Stade 994 nach einem Überfall durch die Wikinger. 1972 wurde das Kernkraftwerk in Betrieb genommen und befindet sich zur Zeit im Rückbau, der im Jahre 2014 abgeschlossen sein soll. 3.200 Betriebe haben sich in Stade angesiedelt, in denen mehr als 25.000 Menschen arbeiten, allein im Airbus-Werk 1.800.

Beliebt: das Alte Land

Zwischen Hamburg und Stade liegt auf rund 170 Quadratkilometern das größte zusammenhängende Obstanbaugebiet Deutschlands - das Alte Land. Wenn im Frühjahr die Obstbäume blühen, kommen die Besucher in Scharen um die eindrucksvollen Obsthöfe, ihre kunstvoll gestalteten Einfahrten, das alte Fachwerk und malerische Städte wie Jork, Buxtehude, Steinkirchen und andere kleine Ortschaften zu besuchen.

Klein: Haseldorfer Marsch

Sie ist die kleinste holsteinische Elbmarsch und liegt nordöstlich der Elbe zwischen Wedel, der Pinnau und dem Geestrand zwischen Uetersen und Holm. In der Haseldorfer Marsch befand sich auch das in der Elbe versunkene Dorf Bishorst. Am Übergang zur Seestermüher Marsch sehen wir die älteste funktionstüchtige Drehbrücke Deutschlands von 1887. Am Eingang zum Haseldorfer Hafen steht das einst bewohnte kleine weiße Leuchthaus Julssand von 1895. Auf der Insel Auberg-Drommel in der Binnenelbe brütet der Seeadler. Haseldorf hat ein Schloss (1804) in einem wunderschön angelegten, für die Öffentlichkeit zugänglichen Park. Auf dem Gutshof dort befindet sich das Elbmarschenhaus, ein Erlebnis- und Informationszentrum.

Lüher Sand

Die kleine Insel Lüher Sand ist sehr beliebt bei Campingfreunden. Attraktiv auch der Leuchtturm von Lühe. Die Lühe ist ein Fluss, der in Grünendeich in die Elbe mündet, wo sich auch das Lühesperrwerk und der Anleger befinden, an dem der Elbe-City-Jet und die Lühe-Schulau-Fähre Halt machen.

Viehisch: Wedel

Wedel liegt in der westlichen Peripherie Hamburgs an der Unterelbe und am sogenannten Ochsenweg, einem Viehhandelsweg von Dänemark nach Niedersachsen. Wedel betreibt einen bedeutenden Viehmarkt, der noch heute als Ochsenmarkt stattfindet. Die Stadt wurde 1212 erstmalig erwähnt und hat 32.000 Einwohner. Touristischer Anziehungspunkt ist in seit 1952 die Schiffsbegrüßungsanlage Willkomm Höft (Schulauer Fährhaus) für die Hamburg an- und auslaufenden Schiffe. Wedel ist Haltepunkt einer Expressfähre von und nach Helgoland. Der Roland ist das Wahrzeichen der Stadt. Bekannte Wedeler: Peter Frankfeld, Entertainer (1913-1979), Ernst Barlach, Künstler (1870-1938) und Armin Dahl, Stuntman (1922-1998).

Hamburger Ehrenbürger

Die heutige Stadtgrenze besteht erst seit dem Groß-Hamburg-Gesetz vom 01.04.1937. Die Stadt ist nach Berlin von der Einwohnerzahl (1,6 Millionen), wie auch von der Fläche her, die zweitgrößte Stadt Deutschlands. Heute noch lebende Ehrenbürger der Stadt sind: Schriftsteller Siegfried Lenz (geb. 1926) und der Politiker Helmut Schmidt (geb. 1918) in Hamburg.

Gestuft: Blankenese

Dieser Hamburger Stadtteil wurde urkundlich 1301 erstmals als Fischerdorf erwähnt. Bewahrt hat sich Blankenese besonders beschaulichen Charme im Treppenviertel mit vielen winkligen, steilen Stiegen und Gässchen, einem begehrten Wohngebiet für Bewegliche, denn viele Adressen kann man nur zu Fuß erreichen. Blankenese liegt auf dem nördlichen Geestrücken an der Unterelbe, der im Ortskern ein Steilufer bildet. Die bekannteste Erhebung ist der Süllberg mit 74,70 Metern. Die höchste Erhebung in Blankenese ist der Baur Berg mit 91,60 Metern, mit dem Turm des Wasserwerkes. Prominente Blankeneser: Schauspielerin Elisabeth Flickenschildt, der Zeichner und Grafiker Horst Janssen, der von 1967 bis zu seinem Tode dort lebte. Der Sänger Rolf Zuckowski lebt und arbeitet seit Jahrzehnten in Blankenese und auch der Komiker Otto Walkes lebt seit Jahren in dem Stadtteil.

Platt: Finkenwerder

Bekannt aus den Schlagzeilen: das Finkenwerder Airbus-Werk, das seine Anlagen auf dem zum Teil zugeschütteten Mühlenberg Loch errichtet. Rudolf Kinau (1887-1957) bekannter Schriftsteller, der Alltägliches aus der Perspektive der Finkenwerder Fischer in seinen Büchern, Hörspielen und Theaterstücken verarbeitet, hat hier gelebt. Für viele ist Kinau der Inbegriff des plattdeutschen Erzählers.

Malerisch: Teufelsbrück

Westlich des Anlegers Teufelsbrück liegt oben am Hang das weltberühmte Hotel „Jacob“. Bekannt wurde das Hotel durch den Berliner Maler und Graphiker Max Liebermann (1847-1935), der mit dem Bild „Lindenterrasse“ dieses Haus verewigte. In der Hamburger Kunsthalle findet man weitere bedeutende Werke Liebermanns, unter anderem ein Selbstbildnis von 1909. Eine gewaltige Brücke - in südlicher Richtung zu sehen - überspannt den Hafenteil Altenwerder und den Rosskanal bis hin zum Travehafen. Es ist die wohl bekannteste Brücke Hamburgs, die Köhlbrandbrücke, die auf 75 Pfeilern steht und 54 Meter hoch ist.

Besonders: Övelgönne

Övelgönne gehört mit seinem Museumshafen mit viel Flair zum Hamburger Stadtteil Othmarschen. Hier finden wir zahlreiche, Jahrhunderte alte Häuser, in denen früher vor allem Kapitäne wohnten. Auch Schiffswerften gab es hier einst am Elbstrand. Am Strand liegt das Café „Strandperle“, das von den Schriftstellern Christian Kracht und Eckart Nickel in ihrem Buch „Ferien für immer“ als einer der angenehmsten Orte der Welt beschrieben wird. Hans Leip, Schriftsteller („Lili Marleen“) und Maler, setzte Övelgönne ein Denkmal in seinem Roman „Jan Himp und die kleine Brise“. Der bekannte Fernsehkoch Tim Mälzer betreibt hier sein Restaurant „Das weiße Haus“. Am Strand von Övelgönne liegt der riesige Findling „Alter Schwede“ er wiegt 217 Tonnen, sein Umfang beträgt 19,70 Meter und hoch ist er 4,50 Meter. Im Jahre 1999 wurde dieser Stein bei Ausbaggerungsarbeiten in der Elbe gefunden.

Aufstrebend: Hafen City

Am Nordrand des Hafens, in Anbindung an die Speicherstadt, die im Freihafen liegt und der größte zusammenhängende Lagerhauskomplex der Welt seit 1885 ist, entsteht der neue Stadtteil „Hafen City“, der sich auf 155 Hektar aus den Stadtteilen Klostertor, Altstadt und Rothenburgsort zusammensetzt. Der neue Stadtteil soll Wohnen und Arbeiten in attraktivem Ambiente verbinden. Das Gelände wird bereits seit dem 16. Jahrhundert als Hafen genutzt, aber erst mit dem Bau des Freihafens und der Speicherstadt 1885 entstand hier ein reines Hafenviertel. In der Schiffswerft Blohm und Voss befinden sich die größten Trockendocks Europas für riesige Containerschiffe, Kreuzfahrtschiffe und Frachter. Auch die Kreuzfahrtskönigin „Queen Mary 2“ wurde hier gewartet.

Legendär: der Fischmarkt

Seit rund 300 Jahren findet jeden Sonntag zwischen 6.00 Uhr und 10.00 Uhr der berühmte Hamburger Fischmarkt statt. Ein buntes Sammel-surium aus Fisch, Fleisch, Geflügel, Blumen, Obst, Gemüse sowie viel Nippes und Trödel findet hier Dank mitreißender Marktschreier und anderer Verkaufstalente seine Abnehmer. Ein MUSS für Hamburg-Besucher. Und für Hamburger nach einer durchgefeierten Nacht.

Geschummelter See

Die Alster, großes malerisches Wasser mitten in der Stadt, ist ein Schummler: sieht aus wie ein Binnensee und ist tatsächlich ein aufgestauter Fluss. Hamburgs unzählige Fleete, Flüsschen und Kanäle werden von über 2.500 Brücken überspannt. Damit ist Hamburg die brückenreichste Stadt Europas, hat mehr als Venedig (400)!

Zentral: Landungsbrücken

Die Landungsbrücken sind heute ein zentraler Verkehrsknotenpunkt für S-/U-Bahn, Schiffe, Hafenfähren, Hafenrundfahrtschiffe, Barkassen, Passagierschiffe und die Katamarane nach Stade und Helgoland. Der erste Anleger an dieser Stelle entstand 1839 für Dampfer, die mit Kohle beladen wurden. Am westlichen Ende der Landungsbrücken erkennt man den Eingang zum alten Elbtunnel von 1911. Östlich davon steht der Pegelturm, in dessen Mauern ein Wasserstandanzeiger eingelassen wurde, der den aktuellen Gezeitenstand anzeigt. An der Überseebrücke liegt das Museumsschiff „Cap san Diego“ und der alte Frachtsegler von 1898 die „Rickmer Rickmers“. Auf der gegenüberliegenden Seite der Elbe fällt das 42 Meter lange Dampfschiff „Schaarhorn“ auf, es wurde zur Tiefenmessung eingesetzt und ist wieder fahrtüchtig. Am Elbhang liegt das futuristisch anmutende Hotel „Hafen Hamburg“, östlich davon auf dem „Stintfang“ Hamburgs Jugendherberge. Und dazwischen schaut der „Eiserne Kanzler Bismarck“ seit 1906 schwergewichtig und mit einer Größe von 34,30 Metern auf Hamburg herab. Nur wenige Hundert Meter weiter befindet sich Hamburgs weltbekannte Straße und Amüsiermeile, die Reeperbahn, mit Theatern, Musical und Restaurants.



Beschaulicher Charme im Treppenviertel: der Hamburger Stadtteil Blankenese



Kreuzfahrter Einfahrt in den Hamburger Hafen

Rendsburg – Lexfähre oder Lexfähre – Rendsburg

Selbstbewusst: Rendsburg

Rendsburg ist über 800 Jahre alt und lockt mit einem liebenswerten Mix aus historischem Charme und jungem Schleswig-Holstein. Alte Bürgerhäuser, enge Gassen, Paradeplatz und zahlreiche Bauten aus dem 17. Jahrhundert: Rendsburg betrachtet sich selbstbewusst als „heimliche Hauptstadt“ des Landes, was nicht zuletzt auf seine zentrale Lage im Land, direkt am Nord-Ostsee-Kanal, zurückzuführen ist. Unzählige Schiffe aus aller Welt passieren Tag für Tag das Stadtpanorama. Wer Rendsburg zu Fuß entdecken möchte, den führt die „blue line“, eine himmelblaue Pflastermarkierung, die auf etwas mehr als drei Kilometern Neugierige durch die Stadt geleitet.

Großartig: die Eiserne Lady

Die 42 Meter hohe und knapp fünf Kilometer lange Rendsburger Eisenbahnhochbrücke nennen die Einheimischen „Eiserne Lady“, wegen ihres Materials, aber auch wegen der eleganten Linienführung. Das beeindruckende Bauwerk wurde nach 1.000 tägiger Bauzeit 1913 eingeweiht und erregte wegen seiner Einzigartigkeit umgehend weltweite Aufmerksamkeit: Sowas hatte man damals noch nie gesehen. Erbauer war Dr. Ing. Friedrich Voß, der im Jahre 1953 verstarb und sich auch für die Schwebefähre verantwortlich zeichnet, die quasi unter der Brücke hängt und mit fast fünf Stundenkilometern den Kanal überquert sowie vier Autos und bis zu 60 Menschen transportieren kann. Eine nette, völkerverbindende Geste der Rendsburger: In der Nähe der Brücke findet sich

die Schiffsbegrüßungsanlage, die für jedes vorbeifahrende Schiff „seine“ Nationalhymne als Gruß an die Heimat spielt. Der Rendsburger Kreishafen ist ein Seeschiffhafen und Umschlagplatz für Düngemittel, Getreide, Baustoffe und Brennstoffe. Auch Ausflugsschiffe legen hier an.

Nah dran: Westerrönfeld

„In Westerrönfeld, Kattbek und Schülp, dor nehmt se den Sand to Hülp. Ward de Grütt nich dick in den Grapen, makt se dat Kökenfinster apen!“ Ursprünglich ein Fischer- und Bauerndorf mitten im Heidegebiet ist Westerrönfeld heute eine moderne Gemeinde geworden. Nah genug an Rendsburg und allen wichtigen Verkehrswegen dran, weit genug weg vom Trubel, um sich den ländlichen Charme besonderer Natur zu bewahren. Das alte Eiderdorf war früher ein mit Dünen durchsetztes Heidegebiet, wovon bis in die Gegenwart ein rund 7.000 Quadratmeter großes Areal gerettet werden konnte.

Doppelschleuse

Gleich zwei Schleusen ermöglichen die Schifffahrt auf der Eider, da durch diese Schleusen die unterschiedlichen Wasserstände zwischen dem Nord-Ostsee-Kanal und der Eider ausgeglichen werden. Bis 1936 gab es in Lexfähre eine Fähre und sogar schon seit dem 17. Jahrhundert eine Wegeverbindung über den Fluss.

Wachsam: Rüsterbergen

Bei Rüsterbergen liegt die rot bedachte Lotsenstation zum Wechsel der Kanallotsen. Von der Kanalnordseite aus, beim Parkplatz „Moltkestein“, hat man einen Logenplatz zum Beobachten der Wechsel. Seit Kurzem neu in den Dienst gestellt: das Lotsenboot „Nübbel“, das mit 20,5 Knoten Höchstgeschwindigkeit erheblich fixer unterwegs ist, als seine bisher eingesetzten Kollegen „Breiholz“ und „Schülp“, beide nach Gemeinden der Umgebung benannt.

Aussichtreich: Breiholz

Im Internet auf www.breiholz.de findet sich ein origineller Fahrplan, der auflistet, wann genau im vergangenen Jahr welches Traumschiff Breiholz auf dem Kanal passierte – die meisten mit Foto dokumentiert. Auf Höhe der Kanalfähre Breiholz startet seit einigen Jahren Ende September/Anfang Oktober das längste Ruderrennen („Marathon“) der Welt. Die Strecke geht über 12,7 Kilometer bis nach Rendsburg zur Eisenbahnhochbrücke. Beteiligt haben sich bisher die Länder USA, Holland, Deutschland und Großbritannien, auch der berühmte Cambridge Achter. Diese Veranstaltung ist ein großes sportliches Spektakel, das Aufsehen weit über Deutschlands Grenzen hinaus erregt.

Ganz eng: Oldenbüttel

Bei Oldenbüttel zweigt der 2,8 Kilometer lange Gieselau-Kanal vom Nord-Ostsee-Kanal ab und verbindet den Kanal mit der Eider. Hier liegt die

Gieselau Schleuse, die im Jahre 1936 erbaut wurde. Die Schleusenammer ist 65 Meter lang sowie nur rund 9 Meter breit und damit wird es spannend: Die „Adler Princess“ ist 8,60 Meter „dick“, also bleibt nicht viel Platz, links und rechts, wenn es in die Schleusenammer geht. Aber keine Sorge: Was für uns Laien so aufregend aussieht, ist für den Kapitän Alltagsgeschäft. Nach rund 20 Minuten öffnet sich das Schleusentor und die Fahrt geht weiter. In der Nähe erkennt man die B 203, die von Eckernförde nach Heide führt. Jetzt halten die Fahrzeuge und die Straßenbrücke öffnet sich. Die Brücke mit einer Hubkonstruktion funktioniert nach dem Prinzip einer holländischen Zugbrücke und macht uns den Weg frei, um in die Schleuse Lexfähre fahren zu können. Diese Schleusenammer hat die gleichen Ausmaße wie die Gieselau Schleuse: Länge 65 Meter, Breite ca. 9 Meter.

Schiffsbremser

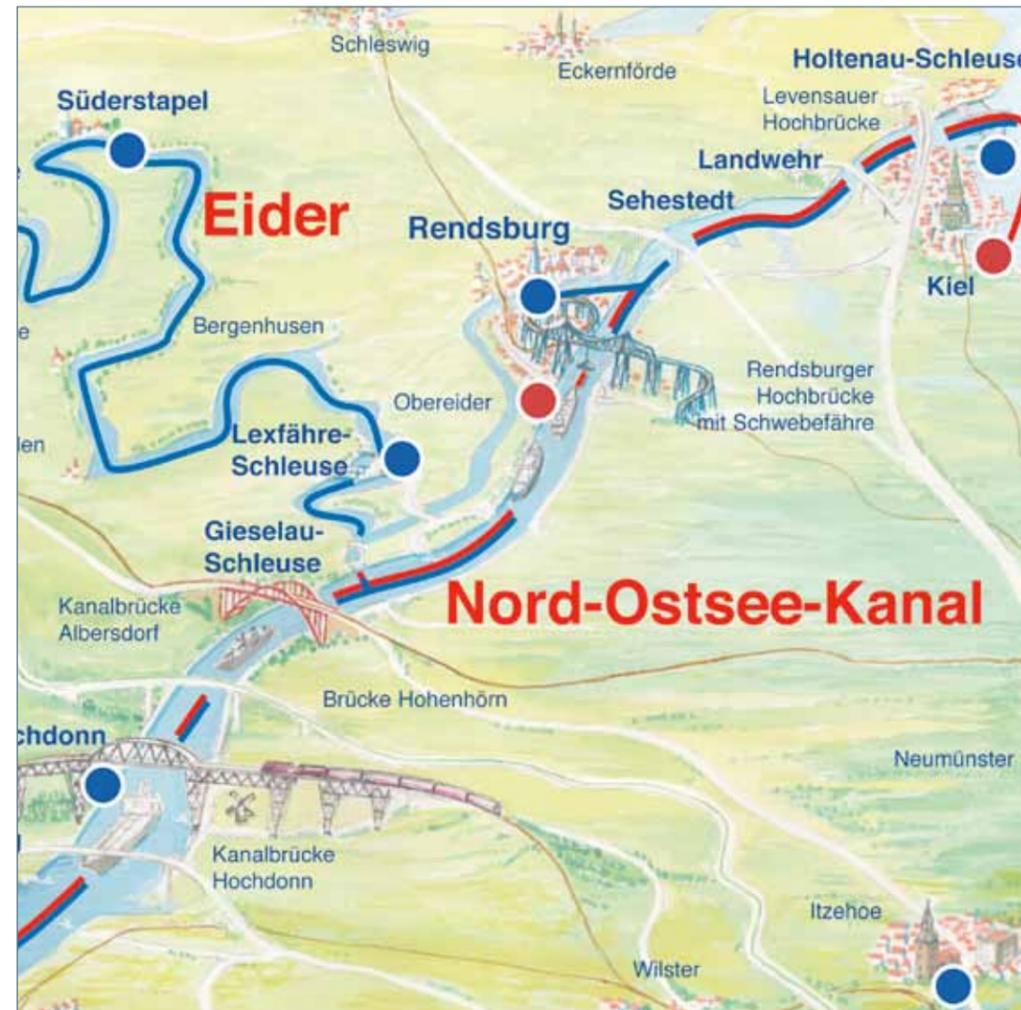
Schiffe können zu schnell sein: Auf dem Nord-Ostsee-Kanal wird tatsächlich auch gebremst, manchmal sogar aus dem Gebüsch heraus. Maximal 15 km/h sind drin, lediglich für den EON-Hanse-Cup, den legendären, alljährlichen Achter-Ruder-Marathon ab Breiholz, wird die Geschwindigkeitsbegrenzung kurzfristig aufgehoben.



Sommer-Ausflug auf der Eider mit MS „Adler Princess“



Musikalischer Gruß aus der Heimat: in der Schiffsbegrüßungsanlage werden die vorbeifahrenden Schiffe mit ihrer jeweiligen Nationalhymne begrüßt



Knappe Durchfahrt: die „Adler Princess“ in der Schleuseneinfahrt Lexfähre, die 65 m lang und knapp 9 m breit ist

Infos

Eiderkreuzfahrt mit MS „Adler Princess“

Auf dieser Tour fahren Sie von Rendsburg bis Tönning oder umgekehrt. Zusätzlich haben Sie Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten in Süderstapel und in Lexfähre. Die genauen Abfahrtsorte, Termine und Abfahrtszeiten entnehmen Sie bitte dem aktuellen Fahrplan der „Adler Princess“.

Lexfähre – Süderstapel oder Lexfähre – Rendsburg

Kurvig: die Eider

Die Eider ist mit einer Länge von 188 Kilometern der längste Fluss Schleswig-Holsteins. Sie bildet die Grenze zwischen den Landesteilen Schleswig (nördlich) und Holstein (südlich). Die Eider entspringt auf dem Höhenrücken von Bornhöved/Ostholstein und mündet unterhalb Tönning mit einem fünf Kilometer breiten Trichter. Sie durchfließt den Westensee, unterhalb Rendsburgs die Marschen, die Moore der Eideriederung, aus der sie die Sorge und Treene aufnimmt. Die Sorge entspringt in den Hüttener Bergen und mündet in die Eider bei Hohner Fähre. Die Treene ist der rechte Nebenfluss der Eider, entspringt bei Flensburg und mündet bei Friedrichstadt. Der schiffbare Unterlauf der Eider ist durch den Gieselau-Kanal mit dem Nord-Ostsee-Kanal verbunden. Zwischen 1035 und dem 19. Jahrhundert bildete die Eider die Nordgrenze des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation, ohne allerdings Siedlungs- oder Kulturgrenze zu sein. Die sich förmlich durch die Landschaft schlängelnde Eider soll übrigens so viele Kurven haben wie ein Jahr Tage, was das Landschaftsbild geradezu lieblich macht.

Literarisch: Tielenhemme

Tielenhemme, ein kleiner hübscher Ort mit Reetdachhäusern, liegt auf Meeresspiegelhöhe und häufig auch darunter. Hier sehen wir eines der vielen Schöpfwerke entlang der Eider. Hier wohnt übrigens die Schriftstellerin Sarah Kirsch, geboren am 16. April 1935 bei Nordhausen. Sie ist nunmehr seit über 20 Jahren an der Eider zuhause und wird sich sehr bewusst ihren Wohnsitz in dieser zauberhaften Landschaft gewählt haben.

Wanderfisch

Ursprünglich unterlag die Eider dem Einfluss der Gezeiten, da bis 1930 quasi eine schrankenlose Verbindung zwischen ihr und der Nordsee bestand. Bei Sturmfluten drückte das Meerwasser bis nach Rendsburg und so wanderten Störe den Fluss hinauf, um im Süßwasser zu laichen. Die Störe waren bis zu sechs (!) Meter lang und wogen 50 Kilo und mehr, wurden in den Monaten Mai bis Juli gefangen, pro Saison waren es an die 70. Mit der Errichtung der Eiderabdämmung 1936 bei Nordfeld kam der überaus lukrative Störfang dann leider zum Erliegen.

Lebenswichtig: die Deiche

Das größte, bis heute erhaltene Niederungsgebiet Schleswig-Holsteins zwischen den Flüssen Eider, Treene und Sorge mit Hoch- und Niedermooren, tideabhängigen Flussauen und Feuchtwiesen widersetzte sich ursprünglich der landwirtschaftlichen Nutzung und Besiedelung. Die Landschaft, wie wir sie heute sehen, ist auf 500-jährige Urbarmachung zurückzuführen. Der Bau der ersten Deichanlagen zum Schutz vor Hochwasser und Sturmfluten begann bereits um die erste Jahrtausendwende, denn Siedlungen konnten erst gegründet werden, nachdem entsprechende Gebiete durch Deiche vor Überschwemmungen geschützt worden waren. Im 13. und 14. Jahrhundert machten große Sturmfluten alles wieder zunichte. Erst im 17. Jahrhundert, als holländische Wasserbauern als Glaubensflüchtlinge (Remonstranten) von Herzog Friedrich III von Holstein ins Land geholt worden waren, wurden wieder Deiche, Schöpf- und Sperrwerke gebaut, Entwässerungs- und Kultivierungsmaßnahmen vorgenommen und ermöglichten Besiedelung.

Zu Diensten: Hohner Fähre

Was ist denn das? Ein großes Holzboot mit einer Zeltüberdachung liegt am Ufer. So sieht das „Eidertaxi“ für Fußgänger und Radfahrer aus, das nach einer längeren Unterbrechung seit 1999 in den Sommermonaten wieder Fußgänger und Radfahrer auf die andere Uferseite bringt, sehr zur Freude von Anwohnern und Besuchern. Bei der Hohner Fähre liegen neben Sportbooten auch sehr hübsche große Hausboote. Nur wenige Meter neben diesen attraktiven Liegeplätzen mündet die Sorge in die Eider.

Bildschön: die Landschaft

Die Geest und die höher gelegenen Geestinseln waren schon früh besiedelt, Ackerbau und Weidewirtschaft prägen das Landschaftsbild. Auf den Geestkernen liegen Bauernwälder, Knicklandschaften, Trockenheiden. Bergenhusen liegt auf dem östlichen Sporn eines Geestrückens, der sich von Wohlde über Norder- bis Süderstapel hinzieht. Diese Gebiete waren auch schon in vorchristlicher Zeit besiedelt. Die Niedermoore entstanden aus verlandenden Seen (Delver Koog, Eiderschleife nördlich von Delve). Hier wachsen Seerosen, Schilf, Seggen, Weiden und Erlen. Kleine Tümpel sind beliebte Laichgewässer für Grasfrösche und

Erdkröten. An Vögeln finden wir hier: Röhrichsbrüter, Teich- und Schilfrohrsänger, Rohrammer, Rohrdommel, und die Wasserralle meldet sich in den Abendstunden mit einem markanten Grunzen. Hochmoore vervollständigen das Bild in Dellstedt und Tetenhusen. 2.000 Hektar Hochmoore entwickelten sich vor rund 4.500 Jahren aus Niedermooren. Noch bis ungefähr 1950 fand Torfabbau in fast allen Hochmooren statt, bei Dellstedt wird heute noch industriell Torf gewonnen. Andere Hochmoore wurden in Grünland umgewandelt und landwirtschaftlich genutzt. Der große Brachvogel, das Birkhuhn, der Raubwürger und Kraniche sind hier heimisch. An den trockenen Torfkanten sonnt sich die Kreuzotter gern. Rechts und links der Eider, sehen wir die jüngste der Landschaften, die Marsch. Sie liegt in den westlichen Niederungen der Eider und Treene und ist eine küstennahe Flachlandschaft, die etwa auf Meeresspiegelhöhe liegt. Seit der Abdämmung der Nordsee durch das Eidersperwerk sowie der Schleusen Nordfeld und Friedrichstadt ist der Einfluss der Nordsee auf die Marschen von Eider und Treene weitgehend unterbrochen. Hier gab es frühe Besiedelung, die aber durch Sturmfluten immer wieder zerstört wurde.

Klappe auf: Pahlhude

Wir machen den Weg frei: Bei Pahlhude quert seit 1960 eine Straßenbrücke mit Klappmechanismus die Eider, die sich öffnet, sobald Schiffe nahen. In Pahlhude gibt es schon sehr lange eine Eiderquerung mittels einer Fähre. Pahlhude war einst ein bedeutender Lösch- und Ladeplatz. Aber als der Nord-Ostsee-Kanal in Betrieb genommen wurde, kam der Hafenerbetrieb zum Erliegen. Heute sehen wir hier zu beiden Seiten der Straßenbrücke Motor- und Sportboote.

Mit Zeltdach: Barga

Auch in Barga gibt es eine charmante Fähre, die in den Sommermonaten Fußgänger und Fahrräder an das gegenüberliegende Ufer bringt und kleine Ausflugsfahrten im Umkreis von zehn Kilometern anbietet. Es ist ein Holzboot mit einer Zeltüberdachung und ähnelt dem Boot in Hohner Fähre.

Weitgereist: Delve

Ein ehemals bedeutender Hafen, dem die wirtschaftliche Grundlage durch den Bau des Nord-Ostsee-Kanal genommen wurde, ist Delve :

Delver Schiffe brachten ihre Waren früher bis nach England. Am Delver Koog wird in den Wintermonaten professionell Reet geerntet. 40 Reetdachhäuser gibt es im Ort, eine Schöpfmühle und eine alte Feldstein-Kirche, die auf das 13. Jahrhundert datiert.

Historisch: Erfde

Bei Kilometer 57,5 am Rande des Erfder Damms zwischen Erfde und Süderstapel liegt das älteste Wasserbauwerk dieser Region, die Steinschleuse von 1619, erbaut von holländischen Wasserbauern. Es sind zwei unterschiedlich ausgebildete Schleusenanlagen: eine kleine Wasserschleuse zur Regulierung der Entwässerungsabläufe und eine größere Schiffschleuse zur Regulierung des Schiffsverkehrs. Daneben liegt die Schlotschleuse von 1877.

Rücklings: Süderstapel

Bei Süderstapel fließt die Eider in einer großen Schleife scharf an einem 15 Meter hohen Steilhang des Geestrückens von Stapelholm vorbei. Auf diesem Geestrücken entstand im 12. Jahrhundert Süderstapel. Für Gäste und Einwohner des Ortes hat man eine komfortable Badestelle angelegt, die in den Sommermonaten fleißig genutzt wird. Direkt daneben befindet sich eine Schiffsanlegestelle, die auch die „Adler Princess“ anläuft.

Fiese Krabbe

Während unserer Fahrt sehen wir immer wieder Angler am Ufer sitzen. Was fangen die eigentlich?

Brassen, Zander, Barsche, Aale, Rotaugen, Rotfedern und auch Hechte sind keine Seltenheit. Auf die Nerven geht den Anglern dabei die Wollhandkrabbe, die hier stark vertreten ist. Sie wurde ursprünglich aus China eingeschleppt, verdankt ihren Namen dem starken Scherenbewuchs der Männchen, kann bis zu 10 Kilometer pro Tag zurücklegen und ist richtig scharf auf Köderfische.



Natur pur: endlose Weite, Schilf bewachsene Ufer



Delve: ehemals bedeutender Hafen - heute wird hier professionell Reet geerntet



Artig: Süderstapel

Fast 300 Meter breit ist die Eider bei Süderstapel, einem idyllischen 1.000-Seelen-Dorf. Stolz ist der Ort auf seine Katharinenkirche, die aus dem 12. Jahrhundert stammt. Malerische Blumengärten und romantische Bauernhäuser säumen die Wege und schon vor über 200 Jahren hielt ein Chronist fest: „Fremde finden die Lage dieses Dorfes recht angenehm und da es hier an einem artigen Umgange nicht fehlet, so lässt es sich hier noch vergnügt leben“. Und so soll es auch bleiben, sagen die Menschen in Süderstapel.

Reizvoll: die Architektur

Romantisch sind die Bauernhäuser, die man beidseits des Ufers auf der Eider immer wieder entdeckt. Hier ein kleiner Ausflug in die Architektur, zur Unterscheidung der wichtigsten Haustypen. Das Niedersächsische Fachhallenhaus hat ein hohes Dielentor an der Giebelseite und eine große Diele, an deren Seiten die Stallungen liegen. An der hinteren Schmalseite gab es eine offene Feuerstelle zum Kochen und zum Heizen angrenzende Räume. Im Dachraum über der Diele wurde die Ernte gelagert. Das Haus besteht aus einer Ständerkonstruktion (Eichenholz) und setzte sich aus acht bis zwölf Fach zusammen. Die Außengefache wurden mit Lehm und Stroh, später mit Ziegeln geschlossen. Durch die Sprossenfenster gab es nur wenig Licht. Diese Häuser entstanden zwischen dem 15. und 19. Jahrhundert. In Süderstapel, Mühlenstraße 1, steht ein solches.

Friesisch: das Querdielenhaus

Das Querdielenhaus, ein typisches Friesenhaus, ist schmal, langgestreckt, mit größerem Wohntrakt und kleinerem Wirtschaftsteil. Da die Friesen weniger von der Landwirtschaft, sondern von Fischfang/Seefahrt lebten, kamen sie mit einem kleineren Wirtschaftsteil aus. Dieses kleine Friesenhaus entwickelte sich zu einem größeren Geesthardenhaus, das sich bis in das Eider-, Treene-, Sorge-Gebiet ausbreitete. Ein Geesthardenhaus findet man in Seeth, Hauptstraße 48. Den Haubarg gibt es vor allem in Eiderstedt. Er ist eine Sonderform des Gulphauses aus Westfriesland und seit dem 17. Jahrhundert verbreitet. Alle Gebäude wurden mit landestypischen Baustoffen hergestellt. Ein Haubarg liegt in Seeth, Hauptstr. 23.

Segelnde Dichter

Als im Jahre 1881 Jules Verne, berühmter französischer Schriftsteller und Abenteurer, mit seinem Bruder Paul auf der „Saint Michel“ die Eider besegelte, hielt er fest: „Die Eider windet sich in unzähligen Krümmungen durch das flache Land. Das Land ist flach aber üppig grün. Von der Pracht der Vegetation dieser nordischen Lande macht sich derjenige, der sie nicht selbst gesehen hat, kaum eine richtige Vorstellung.“

Tief: Horst

Den größten Campingplatz an der Eider findet man bei Hennstedt-Horst. Hier liegt, mit 22 Metern, die tiefste Stelle der Eider. Es gibt im Verlauf der Eider unterschiedliche Tiefen, die extrem schwanken zwischen 3,50 Meter und neun Metern.

Vielseitig: die Vogelwelt

Durch die typische Uferzone gibt diese Region einer Vielzahl von Vögeln einen Brut- und Lebensraum: Rohrweihen, Schilfrohrsänger, Rohrdommler, Pfeifenten, Knickenten sowie Stock- und Löffelenten leben hier. Die prominentesten unter den Wiesenvögeln: Hunderte von Kiebitzpaaren, Uferschnepfen, Kampfläufer und Bekassine, die man auch Himmelsziegen nennt, weil sie während des Sturzfluges so mit den Flügeln schlagen, dass es sich wie ein Meckern anhört. Auf den unzugänglichen Hochmooren gibt es Kraniche zu sehen, Schwarzkehlchen breiten sich in dieser Region aus und sogar Seeadler wurden gesehen. Die Heinz-Sielmann-Stiftung ist hier engagiert, um den Fischotter wieder anzusiedeln. Mit Erfolg: Seit Mai 2006 gibt es ihn wieder zwischen Süderstapel und Nordfeld! Der Charaktervogel dieser Flusslandschaft ist der Weißstorch. Hier findet er ausgezeichnete Lebensbedingungen vor: Feuchtwiesen, Weiden, Reetdachhäuser auf den Holmen. Bergenhusen, Stapelholm und Norderstapel gelten als größte Storchkolonien. Und: in den Wäldern Stapelholms ist seit dem Jahre 2000 der Uhu wieder heimisch.

Begehrbar: Schleuse Nordfeld

Zwischenzeitlich erreichen wir die Schleuse Nordfeld bei Drage. Von 1934 bis 1936 wurde sie erbaut, mit Absperrdamm und Maschinenhaus. Die Schleuse besteht aus einem 250 Meter langen Sperrdamm, fünf Entwässerungssielen und der Kammerschleuse für die Schifffahrt. Sie ist 65 Meter lang und 9,50 Meter breit. Flussabwärts der Schleuse erhöhte man die Eiderdeiche, da sich die Fluten entsprechend höher stauten. Oberhalb des Absperrdamms wurde die Eider für die Schifffahrt ausgebagert. Bei Lexfähre stellte man einen Zwischenstau her und baute den Gieselau-Kanal als Durchstich zum Nord-Ostsee-Kanal sowie die Schleusen Gieselau und Lexfähre. Bis zum Jahre 1965 passierten noch Frachtschiffe die Schleuse Nordfeld, heute sind es meist Sportboote. Seit 2001 ist die Schleuse Nordfeld begehrbar für Fußgänger, wenn man an das gegenüberliegende Flussufer möchte.

Holländisch: Friedrichstadt

Die Straßenbrücke von Friedrichstadt wurde im Jahre 1916 erbaut, bis dahin gab es an dieser Stelle eine Fähre zum Übersetzen. Die Straßenbrücke öffnet sich für die durchfahrenden Schiffe. In der Nähe: die Schleusenanlage Friedrichstadt. Die Eisenbahndrehbrücke aus dem Jahr 1887 schwenkt langsam ihren Mittelteil auf und der Weg ist frei für die „Adler Princess“. Friedrichstadt selbst ist eine malerische, reizvolle Stadt holländischen Ursprungs. Am 21. September 1621 wurde der Grundstein für das erste Haus von dem Holländer Willem van den Hove gelegt. 1618 nach der Synode von Dodrecht/Holland holte Herzog Friedrich III von Holstein holländische Glaubensflüchtlinge ins Land. Er bot ihnen Religionsfreiheit und die Gründung einer Stadt nach holländischem Vorbild an. Das Geld für die Erbauung Friedrichstadts brachten die kapitalkräftigen Remonstranten selbst auf. Auch anderen Glaubensgemeinschaften bot Herzog Friedrich III freie Religionsausübung an. Hintergrund dieser damals absolut untypischen Geisteshaltung waren nicht etwa liberale Gedanken, sondern ausschließlich wirtschaftliche Interessen. Herzog Friedrich III hatte die Vision, eine Welthandelsstadt zwischen Eider und Treene entstehen zu lassen. Friedrichstadt hatte allerdings nie mehr als rund 3.000 Einwohner. In 1694 war Holländisch die Amtssprache in Friedrichstadt. Friedrichstadt ist heute eins von fünf Stadtdenkmalern in Schleswig-Holstein, die Stadt hat 72 eingetragene Einzeldenkmale.

Reich mit Käse: Tönning

Bindeglied zwischen den Landesteilen Eiderstedt und Dithmarschen ist die große Straßenklappbrücke bei Tönning. Die Stadt mit ihrem malerischen Hafen und der Eiderkaje liegt auf der Halbinsel Eiderstedt an der unteren Eider. Tönning wurde erstmalig 1187 erwähnt, hat seit 1590 Stadtrecht und ist heute ein Bade- und Luftkurort mit rund 5.000 Einwohnern, einem Fischereihafen und Sportboothafen. Tönning liegt in der Nähe des Eidersperwerkes, das 1973 in Betrieb genommen wurde, an der Grenze von Dithmarschen und Nordfriesland. Tönning war lange dänische Grenzstadt. Zum Stadtgebiet gehört auch das Katinger Watt, ein Naturschutzgebiet. Tönning's Blüte als Stadt begann, als Einwanderer aus den Niederlanden für wirtschaftlichen Aufschwung mit ihrer Käseproduktion im großen Stil sorgten. Im Jahre 1619 gingen drei Millionen Pfund Käse per Schiff durch den Tönninger Hafen. Gehandelt wurde ferner mit Weizen, Fleisch, Wolle und lebenden Tieren - alles per Schiff auf den Weg gebracht. Einen besonderen Aufschwung erfuhr die Stadt, als der Eiderkanal von Kiel bis Rendsburg fertig gestellt wurde.

Generell: der Kanal

Der alte Eiderkanal wurde von 1777 bis 1784 von Kiel Holtenau bis nach Rendsburg gegraben. Er war 30 Meter breit und ungefähr 3,50 Meter tief. Schiffe, die den Kanal befuhren, mussten getreidelt werden, sie wurden also von Pferden gezogen, die Pferdehaltereien an der Strecke vermietet. Konnte ein Schiffseigner es sich nicht leisten Pferde zu mieten, mussten Mitfahrende von Bord und das Schiff ziehen. Sechs Schleusen zwischen Rendsburg und Kiel mussten die Schiffe passieren, denn es waren insgesamt sieben Höhenmeter zu überwinden. Der Eiderkanal verband die Ostsee mit der Nordsee und war der Vorgänger des heutigen Nord-Ostsee-Kanals. Das Packhaus am Hafen von Tönning erinnert an diese Zeit. Alles änderte sich, als der Nord-Ostsee-Kanal im Jahre 1895 fertig gestellt war, denn jetzt fuhren die Handelsschiffe durch den wesentlich größeren und tieferen Nord-Ostsee-Kanal über Brunsbüttel in die südlich gelegene Elbe und weiter in die Nordsee. Die Bedeutung als Fischereihafen verlor Tönning, als im Jahre 1973 das Eidersperwerk in Betrieb genommen wurde. Fisch- und Krabbenkutter zogen dorthin. Heute ist der Tourismus der größte wirtschaftliche Faktor in der Bilanz des reizvollen Städtchens Tönning.



Süderstapel: idyllisches 1000-Seelen-Dorf



Tönning - Eiderkaje



Friedrichstadt: reizvolle Kleinstadt mit Marktplatz und holländischem Einfluss

Daten und Fakten über den Nord-Ostsee-Kanal

Bau und Ausbau

Erbaut 1887-1895	156 Millionen Mark
Eröffnung am 21.06.1895	durch Kaiser Wilhelm II
Erweiterung 1907-1914	242 Millionen Mark
Anpassung der Anlagen (seit 1960) und Sicherung des Kanalbettes durch Verbreiterung bis km 80; 1965 begonnen	840 Millionen DM (Preisstand 1988)

Abmessungen

Länge	98,637 km
Breite im Wasserspiegel	162 m (teilweise nur noch 102,5 m)
Breite in der Sohle	90 m (teilweise nur noch 44 m)
Wassertiefe	11 m

Zulassungen

Tiefgang 9,5 m für Schiffe bis	L = 160 m / B = 27 m bzw. bis L = 193 m / B = 20 m
darüber gestaffelte Beschränkung	bis auf 7,00 m für max. L = 235 m / B = 32,50 m
Höhe über dem Wasserspiegel	40,00 m
Höchstgeschwindigkeit für Schiffe der Verkehrsgruppe 6 oder mit einem Tiefgang von mehr als 8,50 m für alle übrigen Schiffe (z. B. die „Freya“)	12 km/h (6,5 kn) 15 km/h (8,1 kn)
Schiffe mit einem Tiefgang > und Schiffe ab Verkehrsgruppe 2 sind	3,1 m lotspflichtig

Schiffe breiter als 15 m oder über 2.500 BRT müssen außerdem Kanalsteuer zahlen. Sportfahrzeuge dürfen den Kanal nur während der Tagfahrzeit befahren.

Schleusen

Alte Schleusen

Nutzlänge 125 m, Nutzbreite 22 m
Drempeltiefe in Brunsbüttel NN-10,20 m, in Holtenau NN- 9,80 m
Stemmtore; je Kammer 2 Ebbe- und 2 Fluttore
Füllung durch 2 Seitenkanäle mit je 12 Stichkanälen
Schleusungszeit 30 Minuten

Neue Schleusen

Nutzlänge 310 m, Nutzbreite 42 m
Drempeltiefe NN-14,00 m
Schiebetore; je Kammer 3 Tore (das Mitteltor, zugleich Reservetor, ermöglicht in einer verkürzten Kammer eine schnellere Schleusung)
Füllung in Brunsbüttel durch Turmläufe, in Holtenau durch 2 Seitenkanäle mit je 29 Stichkanälen
Schleusungszeit 45 Minuten



Foto: Coqrouge, Fotolia

Wasserstände

Außenvorhafen Brunsbüttel (Elbe, Nordsee)	HHThw	NN + 5,42 m (03.01.1976))
	MThw	NN + 1,47 m (1976/1985)
	MTnw	NN - 1,32 m (1976/1985)
	NNTnw	NN - 3,70 m (06.03.1881)
Kanalstrecke	maßgebender Wasserstand	NN - 0,20 m
	gewöhnl. Spiegelhaltung	NN 0,00 m
Außenhafen Holtenau (Kieler Förde, Ostsee)	HHW	NN + 2,97 m (13.11.1872)
	mw	NN - 0,01 m (1976/1985)
	NNW	NN - 2,29 m (04.10.1860)

Baggerungen

6,5 Millionen cbm Nassschlick/Jahr im Schleusenbereich Brunsbüttel Kkm 0-5,85
0,1 Millionen cbm Erosionsmasse/Jahr auf der übrigen Kanallänge

Wasserwirtschaft

Gesamteinzugsgebiet des Nord-Ostsee-Kanals als Vorfluter 1580 qkm, davon werden 250 qkm Niederungsgebiet durch 19 Schöpfwerke künstlich entwässert
Wassereinleitung insgesamt durchschnittlich 20 cbm/s; min. 4 cbm/s, max. 190 cbm/s.

Abführung des überschüssigen Wassers hauptsächlich in die Elbe durch Entwässerungsschütze in den kanalseitigen Ebbetoren der Alten Schleusen Brunsbüttel, im Übrigen in die Ostsee durch ein Entwässerungssiel in Holtenau

Charterschiffe

& maritime Events



Raddampfer
1805
Freya



Merkur II



Kreuzen Sie mit Ihrem „eigenen“ Schiff im Norden!

Sie wollen aus Ihrer Tagung einen ganz besonderen Tag machen? Sie möchten Ihre Kunden oder Mitarbeiter verwöhnen und stilvoll feiern? Egal ob im Firmenauftrag oder zum ganz privaten Vergnügen: Mit gleich drei Schiffen bringen wir Sie und Ihre Veranstaltung maritim richtig in Fahrt, egal, ob auf dem Nord-Ostsee-Kanal, in der idyllischen Eider-Treene-Region oder auf der Elbe. Kreuzen Sie während Ihres Events ganz entspannt mit „eigenem“ Schiff im Norden. Bei uns bekommen Sie erstklassiges Catering mit frischen Speisen direkt aus der borgeigenen Küche, eine stilvolle Dekoration und das passende Rahmenprogramm – immer aus einer Hand, aber nie von der Stange.

Machen Sie die Leinen los in Hamburg, in Kiel oder Rendsburg. Feiern Sie stilvoll-nostalgisch an Bord des historischen Seitenraddampfers „Freya“, mit viel königlichem Charme auf der MS „Adler Princess“ oder exklusiv an Bord der eleganten Motoryacht „Merkur II“. Die Route bestimmen selbstverständlich Sie. Neben den regulären Abfahrthäfen laufen wir – soweit technisch möglich – jeden Anleger an, von dem aus Sie in Ihr maritimes Vergnügen starten möchten.

Gesellschaftliche Anlässe

Betriebsfest
Empfang
Firmenjubiläum
Weihnachtsfeier
Tagung
Pressekonferenz

Private Anlässe

Geburtstag
Hochzeit
Konfirmation

Maritime Großevents

Kieler Woche
Hamburger Hafengeburtstag
Hanse Sail



Sie haben Fragen? Wir helfen Ihnen gerne weiter!

Adler-Schiffe GmbH & Co. KG
Boysenstraße 13
25980 Sylt/Westerland

Ansprechpartnerin: Tanja Busch
Tel. 0 46 51 - 9870 13
charter@adler-schiffe.de

www.adler-schiffe.de





Torfhafen Tönning

Schleswig-Holstein wird auch oft „das Land zwischen den Meeren“ genannt. Aufgrund seiner Lage zwischen Nord- und Ostsee und seiner Historie sind die Wasserwege und Meere von größter Bedeutung für das Bundesland Schleswig-Holstein. Die Elbe grenzte im Süden die Herzogtümer Holstein und Schleswig, welche bis 1863 zum Königreich Dänemark gehörten, vom Deutschen Bund ab. Nach dem Krieg preußisch und österreichischer Truppen gegen das Königreich Dänemark wurde der Fluss Eider 1864 der Grenzfluss zwischen dem Königreich Dänemark und dem Deutschen Bund. Das Herzogtum Schleswig weitete seinen Einfluss bis nach Jütland (Höhe Hadersleben) aus. Die Herzogtümer Schleswig und Holstein gehörten also bis 1863 zur dänischen Krone und kamen 1864 unter die Flagge des Deutschen Bundes. Nach dem verlorenen 1. Weltkrieg und den in den Versailler Verträgen festgelegten Volksabstimmungen von 1920 wurde die noch heute bestehende deutsch-dänische Grenze gezogen.

Der Landesteil Schleswig ist traditionell mehr dänisch gesinnter gewesen als die Holsteiner; hier war der deutsche/preußische Einfluss schon immer stärker. Die Eider ist und war somit immer auch eine

Grenze zweier Kulturen und ihrer Sprachen! So haben die Elbe und die Eider auch heute noch eine wichtige Bedeutung für das moderne Schleswig-Holstein, obwohl wirtschaftlich nur noch die Elbe eine tragende Rolle spielt. Für die Wirtschaft ist der Nord-Ostsee-Kanal und sein Vorgänger im Herzogtum Schleswig, der Alte Eiderkanal, heute eine der wichtigsten Verkehrsverbindungen durch das Bundesland Schleswig-Holstein. Dieser hat aufgrund seiner verhältnismäßig jungen Geschichte kaum Bedeutung im Grenzstreit gehabt, ist jedoch wegen seiner verkehrspolitischen Bedeutung nach wie vor ein wichtiger volkswirtschaftlicher Faktor.

Unsere Schiffe befahren diese drei Wasserwege, Eider, Elbe und Nord-Ostsee-Kanal und bieten Ihnen so die Möglichkeit, sich bordseitig aus nächster Nähe einen Eindruck über die großartige und abwechslungsreiche Natur der Gegend zu verschaffen.

Wir hoffen, dass die Broschüre Ihnen sowohl als Orientierungshilfe während der Fahrt(en) dient, als auch zur Inspiration vor, während und nach der Fahrt anregen kann.



Adler-Schiffe GmbH & Co. KG

Boysenstr. 13 · 25980 Sylt · Telefon 0 18 05 - 1233 44* · www.adler-schiffe.de

0,14 €/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobil max 0,42 €/Min.